Deshalb empfehlen wir, für jede Idee, die innerhalb des bestehenden Systems verwirklicht werden soll, eine neue Struktur zu schaffen. In unserem Fall haben wir einen neuen Verein für das Projekt gegründet und sind als MediNetz Jena weiter unabhängig geblieben. Und wir können uns für andere Menschen ehrenamtlich einsetzen, die anders diskriminiert werden, die Arbeitsbedingungen im Gesundheitssystem kritisieren oder sogar Gruppen in anderen Ländern bei der medizinischen Versorgung unterstützen.

Ein weiterer Erfolg ist, dass dadurch, dass dieses Projekt jetzt gut läuft, auch diverse andere Kommunen oder Länder ähnliche Projekte begonnen haben oder dies planen, so dass auch dort immer weniger Menschen sich ehrenamtlich um Menschen ohne Krankenversicherung kümmern müssen und Zeit für andere Projekte haben.

Und die Revolution?

Am Ziel sind wir damit noch lange nicht. Denn erst wenn alle Menschen gleich behandelt werden, ohne Einschränkungen und nach ihren Bedürfnissen, sehen wir als MediNetz unser Ziel eines menschenrechtsgerechten Gesundheitssystems erreicht. Und vielleicht braucht es dafür wirklich eher eine Revolution als kleine Schritte für einzelne besonders Benachteiligte.

Aber bis dahin können wegen dieser Projekte hunderte Menschen weiterleben. Und für sie ist es revolutionär, dass sie nicht auf dem Weg der Revolution geopfert werden.

Und wer weiß, vielleicht kann man auch in anderen Bereichen durch eine Reformation der bestehenden Systeme so viel verändern, dass es einem irgendwann wie eine Revolution vorkommt. Ganz ohne Blutvergießen, Hunger und Zerstörung.

** Mehr Informationen zum Anonymen Krankenschein in Thüringen:*
www.aks-thueringen.de
** Informationen zu ähnlichen Initiativen in ganz Deutschland, die daraufhin entstanden sind:*
www.anonymer-behandlungsschein.de

Klimaschutz heißt Pazifismus

Das Militär – der größte Klimasünder?

Bruno Kern Krieg und Militär seien, so kann man es immer wieder vor allem von friedenspolitischen Organisationen hören, die größten Verursacher von Treibhausgasen und Umweltzerstörung. Insinuiert wird mit solchen populistischen Slogans natürlich, dass allein Abrüstung und Entmilitarisierung zugleich auch das größte derzeitige Menschheitsrisiko, die Klimakatastrophe, beseitigen könnten. Indirekt wird damit kleingeredet, vor welch tiefgreifender gesellschaftlicher Transformation wir stehen und wie sehr alle unsere Lebensbereiche davon betroffen sein werden. Wie so oft, sind auch hier die Zusammenhänge nicht so schlicht, wie man es gern hätte.

Welchen direkten Einfluss haben Rüstung, Militär und Krieg tatsächlich auf das Klima? Das genau zu beziffern ist kaum möglich: Die internationalen Klimakonventionen klammern diesen Bereich völlig aus, sehen weder Emissionsziele noch Berichtspflichten hierfür vor. Dasselbe gilt für nationale Klimaschutzberichte. Die energieintensive Produktion der Rüstungsfirmen unterliegt keiner umfassenden Rechenschaftspflicht. Dennoch lassen sich aus den vorliegenden Teilstudien seriöse Schätzungen ableiten. Der derzeitige UN Generalsekretär António Guterres hat immer wieder öffentlich geäußert, dass Rüstung und Militär für etwa 5 bis 6 % der Treibhausgase weltweit verantwortlich seien. Legt man das zugrunde, worüber uns Einzeluntersuchungen Aufschluss geben, dann dürfte er mit dieser Einschätzung einigermaßen richtig liegen.

Neta Crawford von der Boston University errechnet, dass allein die Einsätze des US-Militärs im Jahr 2017 59 Mio. t CO_2 verursachten. Rechnet man die Emissionen der Rüstungsindustrie dazu, so kommt man für den Zeitraum 2011 bis 2017 auf einen Durchschnittswert von 153 Mio. t im Jahr. (Zum Vergleich: Deutschland emittiert im Jahr etwa 800 Mio. t CO_2).[1] Stuart Parkinson von der US-amerikanischen Organisation Scientists for Global Responsibility (SGR) hingegen beziffert die CO_2-Emissionen des US-Militärs aufgrund akribischer Recherchen auf 250 Mio t (hier sind die etwa 800 Militärbasen, die die USA weltweit unterhalten, einbezogen), die Großbritanniens auf immerhin noch 11 Mio. t.[2]

Ist dies in Bezug auf die Klimakatastrophe nun eine eher zu vernachlässigende Größenordnung? Keineswegs! Vor dem Hintergrund der verzweifelten Lage, in der wir uns inzwischen befinden, können wir uns dieses Ausmaß an Energie- und Ressourcenverschwendung nicht mehr leisten. Die letzten IPCC-Berichte machen uns darauf aufmerksam: Die Einhaltung der 1,5-Grad-Grenze bezüglich der durchschnittlichen Erderwärmung wäre nur möglich, wenn wir bereits in diesem Jahrzehnt und dann auch in den darauf folgenden Dekaden den CO_2-Ausstoß weltweit halbieren und zusätzlich Kohlendioxid mittels bislang kaum erprobter Techniken aus der Atmosphäre holen. Reduktionen in diesem Ausmaß würden nur durch einen konsequenten, drastischen industriellen Rückbau in den reichen Ländern gelingen. Damit stehen eben nicht zuletzt Rüstung und militärische Infrastruktur zur Disposition.

Dazu kommt: Die immensen Rüstungsausgaben stehen natürlich in Konkurrenz zu den finanziellen Anstrengungen für den Aufbau der Infrastruktur einer dekarbonisierten Wirtschaft, für die soziale Abfederung der Transformation und für die Abmilderung von Folgen der Klimakatastrophe. Das renommierte Stockholmer Institut SIPRI hat die weltweiten Rüstungsausgaben im Jahr 2019 auf knapp 2 Billionen US-Dollar beziffert.[3] Die Tatsache, dass man in Deutschland im Gegenzug zu den absurden Aufrüstungsplänen, die zudem im Grundgesetz verankert werden sollen, den Entwicklungshilfeetat deutlich gekürzt hat, spricht wohl für sich.